

Kamelritt und Wolkenkratzer

Lorenz Schilay war einer von 40 deutschen Teilnehmern bei Schach-WM in Al-Ain



Lorenz Schilay flog nach Al-Ain (Vereinigte Arabische Emirate), düste über Wüstendünen, ritt auf einem Kamel und landete bei der Schach-Weltmeisterschaft auf Platz 144 in seiner Altersklasse.

Foto: Günter Distler

Weihachten trug Lorenz Schilay kurze Hosen und ritt auf einem Kamel. Ansonsten kämpfte er am Schachbrett gegen die Besten der Welt.

NEUMARKT – Überall Wüste. Und Sanddünen. So beschreibt Lorenz Schilay den Blick aus dem Fenster an Weihnachten. Es hatte 28 Grad im Schatten, „ich bin in kurzer Hose herumgelaufen“, erzählt er. An Heiligabend brachte das Christkind ein Schach-Buch, das hatte er sich gewünscht.

Lorenz Schilay vom Schachklub Neumarkt war einer von 40 Deutschen, der an der Jugend-Weltmeisterschaft in Al-Ain teilgenommen hat. Der Elfjährige ist damit einer von 1780 Teilnehmern aus 122 Ländern, der in die Vereinigten Arabischen Emirate flog.

Gehofft hatte er auf bis zu sechs Punkte. Geworden sind es fünf, was bedeutet: Platz 144 von 207 in der Altersklasse U12.

In der Auftaktrunde bekam Schilay es mit einem starken US-Amerikaner zu tun. Lange hielt er die Partie ausgeglichen, erst eine Ungenauigkeit im

Bauern-Endspiel brach ihm nach über fünf Stunden Spielzeit das Genick. „Es ist laut und anstrengend“, sagt Lorenz Schilay. Gespielt wurde in der Sporthalle einer Universität. 2000 Leute tummelten sich darin.

Mutter musste draußen bleiben

Pro Tag wird eine Runde gespielt. „Einmal auch eine Doppelrunde“, sagt Schilay, der mit seiner Mutter nach Al-Ain reiste. Die langen Stunden in der Halle musste er ohne sie durchstehen. Zuschauer mussten fünf Minuten vor Spielbeginn raus.

Qualifiziert hatte sich das junge Schachtalent über die DWZ (Deutsche Wertungszahl). Zweimal hatte er 1700 Punkte in einem gewissen Zeitraum erreicht und durfte somit die Reise antreten. 3000 Euro kostete die, inklusive Startgebühr, Unterkunft und Flug. Geld, das von Unterstützern kam (Neumarkts OB Thumann, Velburgs BM Kraus, der Fuchsstiftung und der Raiffeisenbank).

In den Runden zwei und drei verpasste Schilay die Möglichkeit, in Vorteil zu kommen. Er spielte Unent-

schieden. In Runde vier musste er nach fünf Stunden erneut gegen einen Amerikaner aufgeben. Der erste Sieg gelang ihm in Runde fünf.

Am 25. Dezember war Ruhetag. Zusammen mit seiner Mutter schaute er sich die Hochhäuser in Dubai an und düste mit einem Jeep über die Wüstendünen. Kamelritt inklusive.

Mit frischen Kräften holte Schilay noch ein Remis und zwei Siege, einer davon gegen den Afrikameister aus Kenia.

„Es war meine erste WM“, sagt Schilay, der vor dem Wettkampf täglich zwei Stunden trainiert hatte. Seit über drei Jahren spielt er nun Schach. Zur Abwechslung steht er für Lengenfeld auf dem Fußballplatz. „Schach spiele ich aber besser“, sagt er mit einem Lächeln. Seine beiden Schwestern sind ebenfalls erfolgreich für den SK Neumarkt im Einsatz. „Mein kleiner Bruder fängt gerade an.“

Nächstes Jahr, sagt Schilay, möchte er zur Weltmeisterschaft nach Südafrika fahren. Um als einer der ältesten in seiner Klasse oben mitzuspielen. Und, um Weihnachten wieder in kurzer Hose zu feiern.

ph